

Veröffentlicht in

MARSH MONITOR

Ausgabe 2 / Juli 2009

**„Optimierung von Versicherungsprogrammen
Modernes Versicherungsmanagement schafft Unternehmenswert“**

S. 6-7

**Mit freundlicher Genehmigung
der MONITOR-Redaktion,
Marsh GmbH, Frankfurt am Main**

(www.marsh.de)

Fit4Risk – Kennen Sie Ihre Risiken?

Um Unternehmen bei der Identifikation und Bewältigung der strategischen und operativen Risiken zu unterstützen, hat Marsh Risk Consulting (MRC) die Excel-basierte Anwendung Fit4Risk entwickelt.

Mit Fit4Risk kann das unternehmerische Risikomanagement ad hoc bewertet werden, um anschließend Handlungsbedarf aufzeigen zu können. Unternehmen erhalten somit einen ersten Überblick über die wichtigsten Risiken, denen sie aktuell gegenüberstehen. Zudem kann die Leistungsfähigkeit des vorhandenen Risikomanagementsystems überprüft werden.

Interaktiver Risiko-Workshop

„Im Rahmen eines ein- bis zweistündigen Risiko-Workshops mit Einzelpersonen oder Gruppen, die mit der unternehmensweiten Aufbau- und Ablauforganisation vertraut sind, wird im ersten Schritt überprüft, inwieweit ein adäquates Risikomanagementsystem vorhanden und für unternehmerische Entscheidungen nutzbar ist“, erklärt Olaf Keller, Leiter Marketing & Vertrieb bei MRC, die Vorgehensweise von Fit4Risk. „In einem zweiten Schritt werden auf Basis einer Risikofeldermatrix wesentliche interne und externe Risiken identifiziert, die auf das Unternehmen einwirken können.“ Mithilfe einer Relevanzskala werden die ermittelten Risiken entsprechend ihrer potenziellen Auswirkungen vor sowie nach dem Ergreifen von entsprechenden Bewältigungsmaßnahmen im Überblick dargestellt. Diese können anschließend qualitativ und quantitativ ausgewertet werden.

Individuelles Risikoinventar

Nach der Durchführung des Risiko-Workshops erhalten die Teilnehmer einen Bericht, in dem die von den Unternehmen als relevant erachteten Risiken aufgeführt werden – das sogenannte

Risikoinventar. Neben dem Ist-Zustand wird der vom Unternehmen anvisierte Soll-Zustand pro Einzelrisiko festgehalten, um Verbesserungspotenziale für bestehende Bewältigungsmaßnahmen aufzuzeigen. Häufigkeitsverteilungen der Risiken sowie deren Relevanz und die prozentuale Verteilung der individuellen Bewältigungsmaßnahmen werden mithilfe von Grafiken und einer Ampellogik – grün, gelb, rot – übersichtlich dargestellt.

Systematischer Ansatz

„Wir unterstützen Unternehmen mit Fit4Risk nicht nur dabei, die nachhaltige Leistungsfähigkeit ihres Risikomanagementsystems besser einschätzen zu können, sondern zeigen darüber hinaus einen systematischen Ansatz zur ersten Analyse und Bewertung der individuellen Risikosituation auf“, so Keller. „Dadurch können Stärken und Schwächen des unternehmensweiten Risikomanagements sowie Optimierungspotenziale der jeweiligen Bewältigungsstrategie erkannt werden.“ Zudem unterstützt MRC Unternehmen dabei, nächste Schritte hin zu einem ökonomisch orientierten, leistungsstärkeren Risikomanagement effizient zu planen und umzusetzen.

Kontakt:

Olaf Keller

Leiter Marketing & Vertrieb MRC

Telefon: (069) 6676-407

olaf.keller@marsh.com



Optimierung von Versicherungsprogrammen

Modernes Versicherungsmanagement schafft Unternehmenswert.

Die Versicherungslösungen von Unternehmen werden häufig noch immer vorwiegend unter Kostengesichtspunkten, also anhand der Versicherungsprämie, beurteilt. Diese Herangehensweise greift jedoch zu kurz. Gerade die jetzige Wirtschafts- und Finanzkrise erfordert es, den Versicherungsschutz sowohl im Hinblick auf Kosteneinsparungspotenziale, aber auch im Hinblick auf die notwendige Absicherung des Unternehmens-Ratings hin zu optimieren. Hier gibt es verschiedene Weiterentwicklungen traditioneller Ansätze:

1. Modellierung der Selbstbehalte

Ausgehend von Daten über historische Schadenfälle und gegebenenfalls zu ergänzenden Benchmark-Werten erfolgt die Modellierung der Schadenverteilung eines versicherbaren Risikos. Mit den Finanzkennzahlen des Jahresabschlusses und dem abzusichernden Ziel-Rating des Unternehmens wird anschließend die freie Risikotragfähigkeit des Unternehmens bestimmt, um Limite für Selbstbehalte abzuleiten. Im damit abgesteckten Rahmen werden mögliche Selbstbehalte betrachtet und bewertet hinsichtlich

- des Erwartungswerts, der durch das Unternehmen zu tragende Schäden,
- der prognostizierten Versicherungsprämie, berechnet als Erwartungswert der von der Versicherung zu übernehmenden Schäden multipliziert mit einem Zuschlagssatz für Kosten und Gewinnmarge der Versicherungsgesellschaft und
- des prognostizierten Risikowertbeitrags, der sich in Abhängigkeit der Änderung der Schadenverteilung und der Versicherungsprämie berechnet (vgl. 2.).

Die von Versicherern angebotenen Versicherungsprämien können mit den berechneten Prämien verglichen werden.

2. Total Cost of Risk (TCR)

Der Ansatz zur Ermittlung der Gesamtrisikokosten, Total Cost of Risk (TCR), geht hier weiter. Mit TCR können mehrere versicherbare Risiken simultan betrachtet und durch eine verbundene Schadenverteilung analysiert werden. Es werden außerdem, ausgehend von tatsächlich realisierbaren Versicherungsprämien, Gesamtrisikokosten berechnet, die auch die kalkulatorischen Kosten des vorzuhaltenden Eigenkapitals für die selbst zu tragenden Schäden berücksichtigen. Zudem können weitere innovative Risikotransferinstrumente – wie Alterna-

tiver Risikotransfer (ART) oder Captives – einbezogen werden.

Die Berücksichtigung der Eigenkapitalkosten in die TCR ist notwendig, weil das Eigenkapital den Unternehmen in erster Linie zur Deckung risikobedingt möglicher Verluste dient. Risikotransferinstrumente helfen somit Eigenkapital einzusparen – mit positiven Konsequenzen für das zukünftige Rating, weil Risikowirkungen, die negative Änderungen von Kennzahlen des Finanz-Ratings auslösen können, abgefangen werden.

3. Ganzheitliche Optimierung des Wertbeitrags und Bilanzschutz

Ergänzend zum TCR-Ansatz wird berechnet, welcher jährliche Wertzuwachs einem Unternehmen durch das

Versicherungsprogramm im Vergleich zum versicherungslosen Unternehmen entsteht. Dafür erfolgt eine Simulation der Risiken im Gesamtkontext der Unternehmensplanung. Ebenso können ergänzend die Implikationen von Veränderungen des Versicherungsschutzes für das (angemessene) Rating und damit für die Fremdkapitalkosten gezeigt werden.

Modernes Versicherungsmanagement kann so zur Sicherung des Ratings beitragen, den Eigenkapitalbedarf reduzieren und Unternehmenswert schaffen.

Kontakt:

Dr. Werner Gleißner
Leiter Risikoforschung
Telefon: (069) 6676-273
werner.gleissner@marsh.com

Innovation

Aus einem Guss

Marsh hat mit der Umsatz-Police ein spezielles Versicherungskonzept für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt.

Risiken kleinerer und mittlerer Unternehmen, also Firmen mit einem Umsatz von 5 bis 50 Mio. Euro, sind in der Regel anders strukturiert als Risiken von großen Industrieunternehmen. Die Anforderungen an die Absicherung hängen nicht nur von der Risikostruktur ab, sondern auch von der Firmengröße.

Eine für alles

Marsh hat sich auf das Anforderungsprofil kleiner und mittlerer Unternehmen mit einem speziellen Betreuungsansatz eingestellt und in diesem Zusammenhang ein neues Versicherungskonzept für das Firmenkundensegment entwickelt: Die Marsh-Umsatz-Police (MUP) bietet Firmenkunden Versicherungsschutz für alle betrieblichen Risiken aus einem Guss. „Statt einer Vielzahl der sonst üblichen Versicherungsverträge erhält der Kunde nun einen umfassenden Versicherungs-

vertrag, mit einer Prämienrechnung und nur einer Jahresmeldung“, sagt Manfred Alsdorf, der als Leiter Fachbereichskoordination bei Marsh maßgeblich zur Entwicklung der neuen Police beigetragen hat. „Der Versicherungsschutz ist transparent, Versicherungslücken oder versehentliche Doppelversicherungen gehören der Vergangenheit an.“

Ein Konzept, viele Vorteile

Große Teile der Prämien für die betrieblichen Versicherungen werden in Abhängigkeit zum Umsatz berechnet, insbesondere die der Haftpflichtversicherung, aber auch für die der Ertragsausfall- und Transportversicherung. Die Sachversicherung fordert in der Regel vom Kunden ein besonderes Meldeprocedere. Nicht so bei der Marsh-Umsatz-Police: Die Prämie zur Sachversicherung wird zwar in Ansehung der vorhandenen Sachwerte ermittelt, dann aber auch in Relation zum Umsatz gesetzt. Hierdurch hat der Kunde den Vorteil, dass die jährliche Umsatzmeldung auch die lästigen Summenmeldungen zu Sachversicherungen wie die Stichtagsmeldung für Vorräte oder Investitions-

meldungen ersetzt. „Mit der MUP gibt es keine rückwirkenden Abrechnungen, pro Jahr erfolgt nur eine Prämienrechnung“, so Manfred Alsdorf. „Das aus der Sachversicherung bekannte Schreckgespenst der „Unterversicherung“ ist vertrieben, solange die Umsatzmeldung richtig abgegeben wird.“ Das Konzept der „Absicherung aus einem Guss“ kann individuell an die Bedürfnisse des jeweiligen Kunden angepasst werden.

Marsh konnte für dieses Konzept eine Reihe namhafter Versicherungsgesellschaften gewinnen. Die Zusammenführung der verschiedenen Versicherungssparten zu einem Vertrag ermöglicht es dem Versicherer, bei seiner Prämienkalkulation einen „Bündelrabatt“ zu gewähren. Neben dem besonderen Versicherungskonzept erhält der Kunde somit auch einen besonders günstigen Preis.

Kontakt:

Manfred Alsdorf
Leiter Fachbereichskoordination
Telefon: (0211) 8987-312
manfred.alsdorf@marsh.com

